

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger 1943

244 (18.10.1943)

Einzelziele in Großbritannien bombardiert

Unverminderte Härte der Kämpfe im Osten

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 17. Okt.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 15. Oktober gemeldete Räumung des Brückenkopfes Saporoschje vollzog sich planmäßig im Zuge der großen Abwehrbewegung im Osten. Führung und Truppe haben sich bei der Durchführung dieser Bewegung hervorragend bewährt und alle Waffen, Kriegsgüter, Verpflegungsgüter und Wirtschaftsgüter über die vom Feind aus der Luft und zu Lande bedrohten Dnjepr-Brücken zurückgebracht. Pioniere haben an der Zerstörung der feindlichen Anlagen, der Durchführung des Flußüberganges und an der rechtzeitigen nachhaltigen Sprengung des Staudammes und aller Brücken besonderen Anteil.

Weiterwärts Melitopol wurden gestern starke sowjetische Angriffe zurückgeschlagen und im Gegenangriff Kampfgruppen des Feindes vernichtet. Dabei brachten unsere Truppen 648 Gefangene ein und erbeuteten 50 Geschütze.

Südöstlich Kremenetschuk setzten die Sowjets auch gestern mit zusammengefaßten Kräften ihre Durchbruchversuche fort. Sie wurden in schweren Kämpfen im weichen Gelände abgeschlagen, örtliche Einbrüche sind abergeglückt. Über 120 Panzer wurden vernichtet.

Auch an anderen Stellen des mittleren Dnjepr blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Nordwestlich Tschernigow und westlich Smolensk halten die schweren Kämpfe unvermindert an. In hartem Abwehrkampf wurde jeder Erfolg des Feindes verhindert. Die Sowjets erlitten dabei hohe Verluste.

An der übrigen Ostfront fanden nur örtliche Kämpfe geringen Ausmaßes statt.
In Südrussland griff der Feind im westlichen Frontabschnitt unsere vom Volturno zurückgenommenen Geschützvorposten an. Im Raum von Capua und Campobasso kam es dabei zu heftigen Kämpfen. Feindliche Angriffe in westlicher Stärke wurden abgewiesen, vorübergehend eingedrungene britisch-nordamerikanische Kräfte in

nächtlichem Gegenstoß zurückgeworfen. Von den übrigen Frontabschnitten wird zunehmende Artillerie- und Stoßtruppaktivität gemeldet.
Im östlichen Mittelmeer griffen Kampf- und Sturzflugzeuge mit gutem Erfolg einen feindlichen Zielstützpunkt an.

Wenige feindliche Sturzflugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht das westliche Reichsgebiet und verursachten durch einige Bombenwürfe geringe Gebäudeschäden.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Einzelziele in Großbritannien.

Der Wehrmachtbericht vom Samstag lautet:

Im Osten setzte der Feind an den bisherigen Schwerpunkt keine Angriffe fort. Besonders erbitterte Kämpfe sind noch südöstlich Kremenetschuk im Gange, wo die Sowjets nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Kräften zum Angriff angetreten sind. Auch weiterwärts Kiew, nordwestlich Tschernigow, südwestlich Smolensk und im Raum von Melitopol und Kremenetschuk sind die Durchbruchversuche des Feindes, von starken Fliegerverbänden unterstützt, neue Durchbruchversuche. Sie wurden überall in erbitterten Nahkämpfen oder in sofort einsetzenden Gegenangriffen abgeschlagen.

In der süditalienischen Front wehrten unsere vorgeschobenen Kampfgruppen in der campanischen Ebene starke Angriffe überlegener britisch-nordamerikanischer Kräfte ab. In diese Kämpfe griffen schnelle Kampfflugzeuge wirksam ein. Der bei Capua nachrückende Feind wurde nordöstlich der Stadt von einem wachsenden Gegenangriff gepackt und unter blühigen Verlusten zurückgeworfen. Von der Front im südlichen Apennin und in Nordapulien werden keine nennenswerten Kampfhandlungen gemeldet.

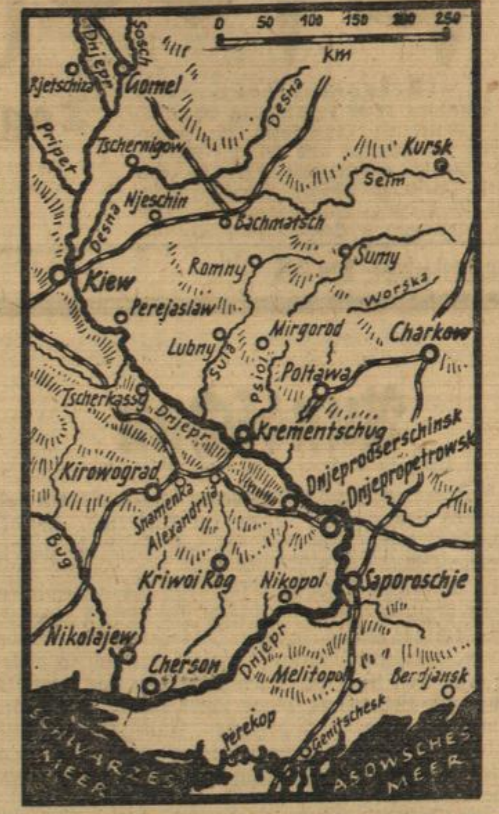
Bei der Insel Elba verließen deutsche Transportschiffe ein feindliches Artillerieschnellboot und schossen ein zweites in Brand.

Sicherungskräfte der Kriegsmarine verteilten in der vergangenen Nacht vor der niederländischen Küste ein deutsches Schnellboot.

Erfolgreiche Abwehr

Berlin, 17. Oktober.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront unternahm die Sowjets heiderseits Melitopol mit starken Infanteriekräften zahlreiche Angriffe. Sie scheiterten fast überall an der vorbildlichen Tapferkeit unserer Truppen, die dem Feinde hohe und blutige Verluste zufügten.



Nördlich Melitopol gelang den Sowjets bei einem überraschenden Nachtangriff, den sie mit zwei Regimentern und 30 Panzern durchführten, ein örtlicher Einbruch in die deutsche Hauptkampflinie. Unsere sofort zum Gegenangriff antretenden Grenadiere gewannen jedoch nach harten Kämpfen ihre Stellungen zurück und besetzten darüber hinaus ein nahegelegenes Dorf. Auf dem sehr begrenzten Kampfgelände konnten später allein 400 gefallene Sowjetsen gezählt werden.

Südöstlich Kremenetschuk hielten die Versuche des Feindes, mit massierten Kräften unsere Front zu durchbrechen, in unvermindelter Heftigkeit an. Das Feuer von 180 bis 200 Batterien unterhielt immer wieder vorbrechende sowjetische Schützenwellen. In einem Abschnitt setzten die Sowjetsen 50 Panzerkampfwagen ein, um einen Erfolg zu erzwingen. Die außerordentlich erbitterten und wechselvollen Kämpfe hatten jedoch für den Feind nicht das gewünschte Ergebnis. Unseren tapfer und entschlossen kämpfenden Truppen gelang es, den beachtlichen Durchbruch des Feindes zu verhindern, obwohl die Sowjetsen sehr starke Kräfte, darunter ein mechanisiertes Korps, ein Panzerkorps und drei selbständige Panzerbrigaden, in den Kampf geworfen hatten. Neben außerordentlich hohen Verlusten an Toten und Verwundeten büßten die Sowjets 120 Panzer ein, die zusammengefaßt oder ausgebrannt auf dem Schlachtfeld liegen blieben.

Auch nordwestlich Tschernigow kam es wieder zu erbitterten Kämpfen. Nach heftiger Artillerievorbereitung führte der Feind hier insgesamt 23 Angriffe durch, die aber sämtlich zurückgeschlagen werden konnten. Weiter nördlich sind noch heftige Kämpfe im Gange.

Südwestlich Smolensk setzten die Sowjetsen ihre mit Panzerunterstützung geführten Angriffe mit unvermindelter Heftigkeit fort. Artillerie und Luftwaffe unterstützten erfolgreich die harten Abwehrkämpfe unserer Grenadiere und Panzergranadiere und zerschlugen zahlreiche Anfallungen und Verschiebungen des Feindes dicht hinter der Front. Zu gleicher Zeit griffen die Sowjets nach ungewöhnlich starkem Artilleriefeuer heiderseits der Kolbaken westlich Smolensk an. Der Vorstoß wurde jedoch rechtzeitig abgefangen und in entschlossenem Gegenangriff abgefangen.

Nach 53 Nachtschlagen gefallen

dnb Berlin, 18. Oktober.

In heftigstem Kampf gegen feindliche Bomben nach Hauptmann Hans-Dieter Franke, Gruppenkommandeur in einem Nachtschlagenabteilung, den Helmschutts, 53 Gegner hatte er in nächtlichen Luftkämpfen bezwungen und damit Erfolge errungen, die ihm der Führer durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes lohnte.

Finen als z. B. die bei Raate vernichtete. Die Härte der Kämpfe wird z. B. durch folgende Tatsachen dargestellt: 1000 Flugzeuge der Roten Armee wurden abgeschossen, 2000 Panzerwagen wurden vernichtet und auf einem 4 Kilometer breiten Frontabschnitt waren Batterien mit 100 verschiedenen Kalibern aufgestellt. Die Sowjetarmee versuchte ihre Möglichkeiten zu tun, aber es fiel bei der Uebermacht schwer, schnell genug zu handeln. Die in großen Mengen mitgebrachten Lehrbücher für Kampftechnik im Wald- und Sumpfgelände sowie die Anweisungen zum Erlernen des Schilauflaufens nützten wenig, wenn ein wahres Schilaufläufer gegenüberstand. Durch die Luftangriffe konnte man die Zivilbevölkerung wohl anfangs terrorisieren, aber eine dauernde Störung der Verkehrswege erwies sich als unmöglich.

Warum das Dreigestirn Stalin-Molotow-Bdnanow, das den Ueberfall auf Finnland geplant hatte, dann auf halbem Wege stehen blieb, statt Finnland ganz zu vernichten, blieb eine offene Frage. Aus der damaligen Lage kann wenigstens teilweise eine Antwort hergeleitet werden. An der finnischen Front standen sovjet Truppen, daß ihre Verpflegung beim Einsetzen der Schneeschmelze, die die Wege unfahrbar machte, unmöglich geworden wäre; der Weg von der sowjetischen Grenze bis zum Tornio-Fluß wäre ein viel längerer gewesen, als er auf der Karte aussieht, und bevor die Rote Armee ihn erreicht hätte, wäre sie unweigerlich in den Großmächtigen hineingezogen worden, und das wollte Stalin zu dem Zeitpunkt unter allen Umständen vermeiden.

Die im finnischen Winterkrieg gewonnenen Erfahrungen veranlaßten die Leitung der Roten Armee, in großem Umfang eine Maschinengewehr in Gebrauch zu nehmen, dessen Modell in vielen wichtigen Punkten nach der entsprechenden finnischen Waffe konstruiert war. Die im finnischen Winterkrieg gewonnenen negativen Erfahrungen zwangen die Sowjets, auf die rein automatische Gewehre zu verzichten und zu den halbautomatischen überzugehen, deren verbessertes Modell erst vom Jahre 1940 stammt. Das mit der Luftabflughilfe funktionierende verhältnismäßig leichte Maschinengewehr, das über eine hohe Feuergeschwindigkeit verfügt, wurde im Jahre 1933 für den Gebrauch genehmigt, konnte aber erst 1940 an die Truppen verteilt werden und dann auch nur in kleinen Mengen. Das schwerfällige Maschinengewehr (12,7 Millimeter) wurde als Modell schon 1938 angenommen, und es wurde in den Verzeichnissen eines frühen Stadiums des Winterkrieges erwähnt, aber auch die Herstellung dieses Modells wurde verspätet, so daß es erst 1940 in Gebrauch genommen werden konnte. Auch der schwere Granatwerfer (120 Millimeter) war schon 1938 als Modell genehmigt, gelangte jedoch erst 1940 zu den einzelnen Truppenteilen. Die „Katetenkanone“, eine in einem Auto oder Panzerwagen abgestellte Waffe, die auf einmal eine große Menge von Kateten geschossen abfeuern kann, ist offensichtlich erst nach dem finnischen Winterkrieg konstruiert worden. Die Kanonenhaube (152 Millimeter) dürfte schon 1937 konstruiert worden sein, jedoch wurde mit der eigentlichen Herstellung erst 1940 begonnen. Die Panzerwagen T 34 und der Alim-Borochilow waren während des finnischen Winterkrieges erst im Versuchsstadium und ihre Serienherstellung begann auch erst nach dem finnischen Winterkrieg. Dasselbe gilt für die besten Flugzeugtypen der Sowjetunion (MIG, LAG, JAKK, PE usw.).

Nach Beendigung des finnischen Winterkrieges begann die sowjetische Heeresleitung eine energische Korrektur der an der Front festgestellten Schwächen und Mängel durchzuführen. Die militärische Zucht wurde verschärft, die Übungen und das Schulungsniveau der Offiziere erhöht, das Zusammenwirken der verschiedenen Waffengattungen verbessert; überhaupt wurden jene Methoden übernommen, durch welche die Finnen der Roten

Roosevelt über die schwere Bombenniederlage

„Wir können uns derartig hohe Verluste nicht leisten“

dnb Berlin, 18. Oktober.

Die schwere Niederlage der USA-Bomber bei ihrem Terrorangriff auf Schweinfurt hat bei den USA-Bürgern offenbar Befürchtung und bei den Luftfahrtsachverständigen ernste Sorgen hervorgerufen. Roosevelt selbst hielt es für angebracht, sich zu den schweren Bomberverlusten zu äußern. Nach Associated Press gab der US-Präsident den Verlust von nur sechzig schweren Bombern beim Angriff auf Schweinfurt an, bezeichnete ihn aber als sehr groß. Voller Sorge gestand er, daß sich die USA jeden Tag den Verlust von sechzig Bombern nicht leisten könne. Auch der Chef der US-Armee-Luftstreitkräfte, General Arnold, sah sich veranlaßt, zu dem verlustreichen Angriff auf Schweinfurt eine Erklärung abzugeben. Er betonte, daß ebenfalls hinter der Behauptung, daß nur sechzig schwere Bomber verlorengegangen seien, und gab gleichzeitig den Ausfall von 593 US-Fliegern bekannt. Arnold konnte aber nicht leugnen, daß die deutsche Luftwaffe immer erbitterter wird.

Wenn sich der US-Präsident und seine Generale auf sechzig Abschüsse berufen, so machen sie der US-Öffentlichkeit benutzt falsche Angaben. Wir verweisen demgegenüber darauf, daß der deutsche Wehrmachtbericht vom Freitag den einwandfreien Abschluß von 121 US-Bombern verzeichnete. Dabei handelt es sich wohlgerne nur um die Abschüsse. Erfahrungsgemäß erreicht aber bei jedem Terrorangriff ein großer Teil der Angreifer nicht mehr den Einsatzhafen, sei es, daß die beschädigten Maschinen beim Rückflug Bruch machen oder, wie beim Abflug von Schweinfurt, über neutralem Gebiet niedergehen müssen.

Wir haben ein gutes Recht, mit der deutschen Ab-

wehrbilanz der letzten Woche ganz besonders zufrieden zu sein, wenn wir uns vor Augen halten, daß die Wehrmachtberichte vom 8. 10. bei dem Ueberfall auf Bremen den Abschluß von 45 Bombern, vom 9. 10. bei dem Angriff auf Anklam und Götterhafen den Abschluß von 62, vom 10. 10. beim Angriff auf Münster den Abschluß von 51 und vom 14. 10. beim Angriff auf Schweinfurt nach den bisherigen Feststellungen den Abschluß von 121 nordamerikanischen Schwerbomben verzeichneten. Das sind insgesamt 282 Abschüsse. Ohne zu hoch zu greifen, können wir aber mit einem Ausfall von mindestens 300 Feindbomben rechnen. Da durchschnittlich jeder schwere Bomber zehn Besatzungsmitglieder hat, bedeutet das für die USA-Luftwaffe den Verlust von rund 3000 Mann bestgeschulten Personal.

Der Nachschub kann nicht von heute auf morgen ersetzt werden, sondern muß erst wieder in etwa zweijähriger Ausbildungszeit herangebildet werden. Der Befehlshaber der US-Luftstreitkräfte in England, General Anderson, entwickelt seit dem verlustreichen Tagesangriff vom Donnerstag gegen Südwestdeutschland eine fieberhafte Rededürstung, offensichtlich zur Ablehnung der hierbei erlittenen Verluste. In einem neuen Interview erklärte er, obwohl die Verluste der Amerikaner bei dem letzten Angriff auf Deutschland „ungeböhnlich hoch“ gewesen seien, liege darin kein Anlaß, die Angriffe einzustellen — im Gegenteil. „Die Opfer würden sich trotz allem lohnen und der Bombenkrieg solle noch gesteigert werden. Diese Erklärungen erwecken fast den Eindruck, als ob sie vor allem mit Rücksicht auf Moskau abgegeben worden sind, wo die schweren amerikanischen Verluste sicher besonders genau verfolgt werden.“

Panzerwagen und die Besetzungskapazität der Infanterie in sich vereinigen sollten. Gleichzeitig kam eine ganze Reihe neuer Waffen zur Anwendung.

Diese Entwicklung lief während der letzten Friedensmonate in fieberhaftem Tempo fort und wurde noch durch die unerwartet schnellen deutschen Siege im Westen angetrieben. So teuer der finnische Winterkrieg der Sowjetunion zu stehen gekommen war, so hatte das Lehrgeld sich doch gelohnt.

Der infektiöse Sprachfehler

Groteske von Hans Groyer

Es ist schon längere Zeit her, daß ein Student der Wiener Universität namens Karl Rörbler, dem der Schalk im Nacken sah, eines Tages wegen „groben Unfugs“ zur Polizei vorgeladen und dort von dem Wachmann Horat dem zuständigen Untersuchungsbeamten, Herrn Polizeikommissar Doktor JEFFAUER, vorgeführt wurde. Gelangweilt begann Dr. JEFFAUER, ohne aufzuheben, das Verhör: „Also, wie heißen Sie?“ — „Karl Rörbler“, antwortete der Gefragte. Dr. JEFFAUER sah in die vor ihm liegende Anzeite und fragte nachmals: „Wie heißen Sie?“ und erhielt abermals zur Antwort: „Karl Rörbler“. „Nest erit sah Dr. JEFFAUER auf, trommelte mit den Fingern seiner Rechten auf den Tisch und rief: „Hier in der Anzeige steht: „Der Beschuldigte gibt an, Karl Rörbler zu heißen.“ Es hat ganz den Anschein, als könnten Sie es nicht lassen, Anzug zu tragen; auch hier nicht!“

„Reinesmegs“, antwortete Rörbler, „aber ich kann wirklich nichts dafür. Herr Polizeikommissar, daß ich das ja nicht richtig aussprechen kann.“ — „Und seit wann haben Sie diesen Sprachfehler?“ — „Seit meiner Kindheit“, antwortete Rörbler, „nützlich erit sah ich...“ — „Genug“, unterbrach ihn Dr. JEFFAUER, „ich hatte die Absicht, Sie mit einer Verwarnung laufen zu lassen, da Sie aber auch hier offensichtlich Unfug treiben, verurteile ich Sie zu einer Geldstrafe von fünf Mark.“ — „Jaum glaublich“, widerlegte sich Rörbler, „daß ich wegen eines kleinen Sprachfehlers Strafe zahlen soll.“

„Sie können sich das Zahlen ja überlegen“, meinte maliziös lächelnd Dr. JEFFAUER, „nur würde ich es mir dann auch überlegen, ob hier nicht der Versuch einer Veröhnung oder Freiführung der Polizei vorliegt. In diesem Falle müßte ich freilich vorerst den Wachmann, der Sie beanstandete, dazu vernehmen, ob auch er Ihren Sprachfehler bemerkte. Sie ferner dem Polizeiarzt vorführen lassen, damit er ein Gutachten über deren Bezugsart, jedenfalls nervösen Sprachfehler abgibt — vielleicht holt der dann noch ein Gutachten eines Spracharztes ein — jedenfalls aber müßte ich Sie so lange hier behalten.“

Da sog der Verurteilte langsam seine Börse, zählte umständlich seine Bartschaft ab und erklärte:

„Unter solchen Umständen zahle ich doch lieber, Herr Polizeikommissar, obwohl ich schlecht bei Jasse bin. Ich habe nämlich kein Vertrauen mehr zu den Ärzten, seit ich wiederholt vergeblich meines Leidens wegen erliche Kapazitäten konsultiert habe.“ — „Darauf zählte er, wieder sehr umständlich, den Betrag von fünf Mark auf den Tisch. Nach Beendigung der üblichen Formalitäten rief noch Dr. JEFFAUER: „So, Herr Horat, und nun begleiten Sie Herrn Rörbler hinaus.“ Ironisch lächelnd und mit übertriebenen Verbeugungen trennten sich beide Herren.

Gewandt setzte sich Dr. JEFFAUER wieder zum Studium der vor ihm liegenden Anzeigen und Einvernehmungsprotokolle hin.

Raum aber hatte er, damit begonnen, da tippte er plötzlich mit dem Finger auf ein Wort im Protokoll und murmelte vor sich hin. Nach kürzeren und längeren Rausen wiederholte er dies immer wieder und schien nun geradezu ein Verhängen an seiner Fesseln zu haben.

In diesem sonderbaren Gebahren wurde er erst durch das Erscheinen des Wachmanns Horat gestört, der meldete: „Herr Doktor, Sie soll'n auf a Momentl zum Herrn Regierungsrat kommen!“ — „Sofort“, rief Dr. JEFFAUER, stand auf, schloß seine Uniformbluse, und zog sie, während er dabei suchend im Zimmer herumblühte, über Brust und Hüden straff an. Da er nicht fand, was er suchte, fragte er den Wachmann Horat: „Horat, können Sie mit nicht sagen, wo meine Ruppe hingekommen ist?“ — „Und als ihn Wachmann Horat mit großen Augen verständnislos anblinzelte, „Ja, verstehen Sie nicht denn nicht, meine Ruppe suche ich!“ — „Hier, Herr Kappl suchen!“ — „antwortete Horat, „vielleicht hat

ren und längeren Rausen wiederholte er dies immer wieder und schien nun geradezu ein Verhängen an seiner Fesseln zu haben. In diesem sonderbaren Gebahren wurde er erst durch das Erscheinen des Wachmanns Horat gestört, der meldete: „Herr Doktor, Sie soll'n auf a Momentl zum Herrn Regierungsrat kommen!“ — „Sofort“, rief Dr. JEFFAUER, stand auf, schloß seine Uniformbluse, und zog sie, während er dabei suchend im Zimmer herumblühte, über Brust und Hüden straff an. Da er nicht fand, was er suchte, fragte er den Wachmann Horat: „Horat, können Sie mit nicht sagen, wo meine Ruppe hingekommen ist?“ — „Und als ihn Wachmann Horat mit großen Augen verständnislos anblinzelte, „Ja, verstehen Sie nicht denn nicht, meine Ruppe suche ich!“ — „Hier, Herr Kappl suchen!“ — „antwortete Horat, „vielleicht hat

Das Perlenkollier

Humoreske von Will Fischer.

Wenige Tage später trägt Hehl den Schmud zum ersten Mal im Theater und nachher in großer Gesellschaft im Kaffee. Alles starrt und bewundert die Perlen und das herrliche Feuer der Brillanten an Karaffe und Ohrgehängen. Hehl strahlt. Gegen Mitternacht, als man zum Aufbruch mahnt, gibt es plötzlich ein Wispern, als Hehl merkt, daß das Perlenkollier verschwunden ist. Sie ist am Umjinken. Ihr Gatte muß ihr zurechen, doch stark zu bleiben. Im Gottes Willen, die Blamage, denkt Hehl, wenn der Schmud gefunden und als falsch erkannt wird. „Halt, lieber Hehl“, flüstert sie ihrem Mann zu. Der aber macht sich mit den übrigen Gästen ans Suchen, während Hehl, auf einen Stuhl aufkommend, mehr hängt als sitzt.

Die Aufregung der Gatte hat eben ihren Höhepunkt erreicht, als der Zählkellner mit zehntem Gesicht den Schmud überreicht, den er draußen auf dem Gang vor der Damentoilette gefunden hat. Die Aufregung ebbt ab und macht allgemeiner Freude Platz. Hehl tritt rasch heran, nimmt Hehl den Schmud aus der Hand und legt ihn ihr um den Hals. Dann entnimmt er seiner Geldtasche drei Hundertmarkstücke und überreicht sie mit nobler Gesten dem Zählkellner: „Hier, Zofsch, zehn Prozent des Wertes, wie es Ihnen als Finderlohn gebührt.“

Wenige Tage später trägt Hehl den Schmud zum ersten Mal im Theater und nachher in großer Gesellschaft im Kaffee. Alles starrt und bewundert die Perlen und das herrliche Feuer der Brillanten an Karaffe und Ohrgehängen. Hehl strahlt. Gegen Mitternacht, als man zum Aufbruch mahnt, gibt es plötzlich ein Wispern, als Hehl merkt, daß das Perlenkollier verschwunden ist. Sie ist am Umjinken. Ihr Gatte muß ihr zurechen, doch stark zu bleiben. Im Gottes Willen, die Blamage, denkt Hehl, wenn der Schmud gefunden und als falsch erkannt wird. „Halt, lieber Hehl“, flüstert sie ihrem Mann zu. Der aber macht sich mit den übrigen Gästen ans Suchen, während Hehl, auf einen Stuhl aufkommend, mehr hängt als sitzt.

Die Aufregung der Gatte hat eben ihren Höhepunkt erreicht, als der Zählkellner mit zehntem Gesicht den Schmud überreicht, den er draußen auf dem Gang vor der Damentoilette gefunden hat. Die Aufregung ebbt ab und macht allgemeiner Freude Platz. Hehl tritt rasch heran, nimmt Hehl den Schmud aus der Hand und legt ihn ihr um den Hals. Dann entnimmt er seiner Geldtasche drei Hundertmarkstücke und überreicht sie mit nobler Gesten dem Zählkellner: „Hier, Zofsch, zehn Prozent des Wertes, wie es Ihnen als Finderlohn gebührt.“

Sie es wohl liegen lassen.“ — „Mein, mein, dies auf meinen Fall“, entgegnete Dr. JEFFAUER, „ich gebe niemals mit hohem Kopfe über den Gang.“ dabei plötzlich auf einen in einer dunklen Ecke stehenden Kleiderkasten zugehend, rief er: „Na sehen Sie, Horat, da oben auf dem Kleiderkasten liegt ja, meine Ruppe.“

Kopfschüttelnd sah Wachmann Horat seinem Vorgesetzten nach; dann verließ auch er das Zimmer und sprach dabei laut vor sich hin: „Zofsch!“

Das elbische Theater in Stralsund kann in diesem Monat auf sein 45jähriges Bestehen zurückblicken. Seine erste Aufführung war „Freund Fritz“ von Erdmann-Chatrin. Die Vorstellungen des Theaters wurden von Anfang an nicht nur von den Elbischen, sondern auch bei Gastspielen in anderen deutschen Gauen mit Begeisterung aufgenommen. Vor allem die Werke seines Hausdichters Gullak Siesowitz, der die Truppe auch auf ihre zahlreichen Gastspielreisen führte, trugen zu dem Erfolg des Theaters bei. Dem Beispiel Stralsunds folgten bald andere elbische Städte, die ebenfalls elbische Theater gründeten, so Kolmar, Mühlhausen, Etwiler, Hagenau usw. Sogar in Freiburg wurde 1920 ein elbisches Theater gegründet, das im gegenwärtigen Krieg als Fronttheater eingesetzt ist.

In „Wirtschaft und Statistik“ wird der Stand der deutschen Theaterunternehmungen aus dem Spieljahr 1942 auf 1943 veröffentlicht. Daraus ergibt sich eine beachtliche Erhöhung der Kulturleistungen während des Krieges auch auf diesem für die Entspannung so wesentlichen Gebiet. Während 1932/33 914 v. S. der öffentlichen und privaten Theater in Betrieb waren, sind jetzt 951 v. S. geöffnet. Die Zahl der Bühnen, die 12 Monate durchspielen, hat sich von 29,9 v. S. im Jahre 1932/33 auf 66,1 v. S. erhöht. Im heutigen Reichsgebiet wurden 262 Staats-, Landes- und Stadttheater mit 235 450 Plätzen und 13 weitere ohne Angabe der Platzzahl ermittelt. Dazu kommen die Privattheater.

Uraufführung wurde in Wiesbaden H. Möllers und G. Lorenz' Lustspiel „Eine Frau hat sich verlaufen“. In Bremen und München fand Forzanos neue Komödie „Ostel Bronaparte“ Beifall.

Nach einer von einem norwegischen Psychologen kürzlich zusammengestellten Statistik über die psychischen Eigenschaften der verschiedenen Sprachen sehen die Franzosen an erster Stelle. Dies sprechen in der Sprache 850 Sätzen, wogegen der Deutsche nur 250 Sätzen spricht. Fast ein ebenso genannter Rundwert wie der Franzose hat der Japaner, der 310 Sätzen sprechen kann. Der Engländer begnügt sich mit 290 Sätzen, das langsame sprechen die Russen (200 Sätzen). Was im ersten Augenblick ungläublich scheint, ist, daß die tropischen Völker sehr langsam sprechen, obwohl man meint, sie besäßen eine große Redegewandtheit. Europäern gelingt es sogar, die tropischen Sprachen viel rascher zu sprechen als die Eingeborenen es können.



Plus Pforzheim

Hände weg von feindlichen Abwurfmitteln!

Vor kurzem trug sich in der näheren Umgebung einer größeren deutschen Stadt ein folgenschwerer Unglücksfall zu, der auf leichtfertigen Umgang mit feindlichen Abwurfmitteln zurückzuführen ist. Einige Jungen machten sich mit Stabbrandbomben zu schaffen, die nicht zur Entzündung gekommen waren. Eine, die mit Sprengladung versehen war, kam zur Detonation und verletzte einen Jungen tödlich. Die anderen beteiligten Jungen kamen mit Verletzungen davon. Der Unglücksfall ist eine Warnung an alle zu äußerster Vorsicht gegenüber Blindgängern, Sprengkörpern oder ihren Teilen. Wie dieser Unfall beweist, kann auch unschuldiger Umgang mit der Stabbrandbombe die schwersten Folgen haben. Deshalb Hände weg von Blindgängern aller Art!

Wer feindliche Abwurfmittel oder Teile derselben findet, muß sie unberührt liegen lassen, die Fundstelle kenntlich machen und den Fundort sofort der nächsten Polizeistelle melden. Bei der Empfindlichkeit der neuen Explosivstoffe kann schon die leiseste Reibung genügen, um eine Entzündung herbeizuführen. Die geringste Menge solcher Explosivstoffe reicht aus, um Verbrennungen schwerster Art zu bewirken. Eltern, ermahnt eure Kinder aufs eindringlichste, Fundstücke feindlicher Abwurfmittel nicht zu berühren. Wanderer, seid vorsichtig! In Wald und Feld liegen Blindgänger der verschiedensten Abwurfmittel, die noch nicht gefunden wurden, so daß in jedem Falle äußerste Vorsicht geboten ist.

Die neue Wochenchau

Im Mittelpunkt der neuen Wochenchau stehen Bildberichte vom Kampf des neuen Europas gegen den Bolschewismus. Esland feiert den zweiten Jahrestag seiner Befreiung von dem sowjetischen Blutterror. In den Niederlanden sind Freiwillige für die Waffen-SS zur Vereidigung auf den Führer angetreten. An der Ostfront stehen die deutschen Soldaten mit ihren Verbündeten in erbittertem Abwehrkampf gegen den Ansturm der Sowjets. Im Zuge der Maßnahmen zur Bekämpfung der Front werden im Mittel- und Südbaltikum nach vorbereiteten Plänen Verpflegungslager, Viehherden und die langen Ränge der Zivilbevölkerung, die sich aus Furcht vor dem bolschewistischen Terror unseren Truppen anschließen, in voller Ordnung über den Dnjepr geführt. Dann sehen wir, wie gleichzeitig in dem freigemachten Gelände alle kriegswichtigen Einrichtungen gesprengt werden. Und diese Maßnahmen vollziehen sich unter dem Schutz unserer Nachbarn, die sich immer wieder zu hinhalten dem Widerstand festhalten und in ähmem Ringen den nachdringenden Feind aufhalten. Nach dem Überlegen aller Truppen und des Materials über den Dnjepr werden die Brücken gesprengt, und unsere Pioniere sehen als letzte in Sturmbooten über den Strom. Die Wiedung des Wehrmachtvermögens von der Raubung des Kuban-Präsidenten findet in der neuen Wochenchau ebenfalls ihre bildliche Ergänzung. Wir sehen zunächst die zerstörten Säfenanlagen von Noworossisk und begleiten einen Stotrupp, der im Lagunengebiet des Kuban die Fühlung mit dem Feind aufrechterhalten soll.

Eine andere Bildfolge führt ins Führerhauptquartier. Wir werden Zeuge des Empfangs von in zahlreichen Einsätzen hervorragend bewährten Fliegeroffizieren. Major Graffler und Hauptmann Wittgenstein erhalten aus der Hand des Führers das Eichenlaub, Hauptmann Nowotny und Hauptmann Rall die Schwerter.

Einkaufserleichterung der Speisekartoffeln

Das Landesernährungsamt teilt mit: Die vorläufige Befreiung der Speisekartoffeln durch die Speisekartoffel- und Kleinfleischer ist bekanntlich auf 2 Hektar je Kopf der Familie festgelegt worden; während die Restmenge zur Verhütung unnötigen Verderbs unter fachmännischer Kontrolle für die Frühjahrslieferung eingekauft oder in besonders hergerichteten Räumen eingelagert wird. Mit Beginn der Einkaufserleichterung in den nächsten Monatsheften hat sich herausgestellt, daß auch die Direktlieferungen durch den Erzeuger zweckmäßig in diese Regelung einbezogen werden. Aus diesem Grunde werden die Erzeuger angewiesen, die Direktlieferungen auch nur in Höhe von 2 Hektar je Kopf der Familie vorzunehmen. Die rationierten Restmengen werden in entsprechender Weise bis zur Frühjahrslieferung eingekauft und so den erhöhten Verbraucherbedürfnissen in den nun selten allen Lageransprüchen genügenden häuslichen Vorräten entgegen.

Sauermilchläse zur Wahl gestellt

Viele Verbraucher legen bisher beim Käsekauf großen Wert darauf, besondere Käseorten, wie Tilsiter, Gromer oder Kräuterkäse, zu erhalten, wobei es dann oft leichte Verwirrung auslöst, wenn der Verkäufer die gleichzeitige Abnahme von Sauermilchläse zur Bedingung machte. Nach einer Mitteilung von zuständigen Stellen werden nun von der nächsten, also 56. Jubiläumsgesunde an die Abnehmer von Sauermilchläse besonders entschieden. Sie können nämlich an Stelle von Käse Sauermilchläse in der einschlägigen Menge beziehen und erhalten also dann auf einen Abhöfritt über 62,5 Gramm Käse 94 Gramm Sauermilchläse. Viele Hausfrauen werden diese Wiederrück des Käsebezugs begrüßen.

** Schlafwagenplätze 1. und 2. Klasse werden nur noch gegen die Befreiung einer Behörde oder Firma oder in besonderen Ausnahmefällen gegen eine schriftliche Erklärung über Kriegswichtigkeit der Reise und Dringlichkeit der Schlafwagenbenutzung abgegeben. Diesen Reisenden sind Schwerterbesitzern mit amtlichem Ausweis und Verwendung mit einer Befreiung des Bagagebesitzes oder Transportbesitzes für Reisen auch aus persönlichen Gründen gestattet. Der bisher noch zugelassene freie Verkauf von Bettkarten ab 15 Uhr des Vortages ohne Nachweis entfällt.

Pforzheimer Stadttheater

Für Miets A heute Ballettsuite von Gluck und „Das Schilfmeer“ in 3 Akten, Oper von Kreutzer. — Morgen Miets B (früher Dienstag-Miets) das Lustspiel „Minna von Barnhelm“. Für Mittwoch ist die Eröffnung der Operette „Schäfersen zur Linde“ von Karl Heinz Guthelm vorgesehen. Inszenierung: Bertl Kaiser; musikalische Leitung Carl Willy Hahn.

Rundfunk am Montag:

Reichsprogramm. 12.35—12.45: Bericht zur Lage. — 15—16: Lied- und Instrumentalmusik mit bekannten Stimmen. — 16—17: Wenig bekannte interessante Unterhaltungsmusik. — 17.15—18.30: „Dies und das für euch am Spätag“. — 18.30—19: Zeitpiegel. — 19.20—19.35: Frontberichte. — 20.15—22: Für jeden etwas. — Deutsches Landwörter. 17.15—18.30: Händel, Mozart, Schumann. — 20.15—21: Goethe-Lektüre in Vertonungen von Böme. — 21—22: Orchesterkonzert: Trapp, Mozart, Beethoven.

Unsere Werfer / Stärkste Bahnbedrier der Infanterie

„Der Nebel ist der Freund der Offensive.“ Er stärkt ihr ureigenstes Lebenselement: die Heber- raschung. Die Kriegsgeschichte kennt Beispiele die Fülle, daß Reitergeschwader und türmendes Fuß- voll urplötzlich aus dem Nebel hervorbrachen und die allzu Sorglosen überrannten. Der Soldat hat sich bemüht, der Natur nachzuhelfen. Er hat den Chemiker und den Techniker bezogen, ihm Stoffe und Geräte zur Erzeugung künstlichen Nebels, Ge-



Die Nebelwerfer sprechen ein gewaltiges Wort. Der Richtkanonier stellt die durchgegebenen Werte ein. Von seiner genauen Arbeit hängt der Erfolg ab.

(PK-Aufnahme: Kriegsbericht Falk, PBZ., Z.)

schosse als Träger des Nebelstoffes zu schaffen. Das Großdeutsche Heer hat eine eigene Nebel- truppe aufgestellt und ihr als Aufgabe zuge- wiesen, die infanteristischen und artilleristischen Beob- achtungsstellen, die MG-Werfer, Panzer und Batta- riestellungen des Feindes zu blenden. Diese Nebel- truppe gliedert sich ähnlich wie die Artillerie in Regimente, Abteilungen und Batterien. Ihre Ein- heiten sind durchweg motorisiert und mit den nöti- gen Waffen zur Nahabwehr und mit Nachrichten- gerät ausgestattet.

Die „Sechslinge“ der Nebeltruppe Der von der Nebeltruppe gebrauchte Werfer ist eine verhältnismäßig leichte, einfach — auch im Mannschaftsraum — zu bewegende und zu hand- habende Waffe. Da die Geschosse über einen eigenen Antrieb verfügen, im Rohr also nur ge- führt zu werden brauchen, können alle die Ein- richtungen, die das Gewicht der Geschosse erhöhen, wie Verschluss, Rohrbrüse, Luftvorholer und schwere Lafette fortlassen, braucht das Rohr selber nicht aus bestem Stahl, sondern kann aus leichtem Stahlblech gefertigt sein. Auf einer leichten Unter- lafette sind 6 Rohre — um einen Mittelpunktschuss in 2 Schichten geordnet — aufgestellt. Zur Fort- schaffung dieses „Sechslings“, seiner Bedienung und einer ersten Munitionsrate genügt eine 3-Tonen- Zugmaschine.

Der Werfer ist in den letzten Jahren über seinen ursprünglichen Zweck hinaus- gewachsen. Er verzeuert außer den Nebelgranaten auch Sprenggranaten mit hochempfindlichem Zünder zur Bekämpfung lebender Ziele und mit Verzögerungszünder zum Durchschlagen von Zel- tungen sowie Flammengranaten, die eine gewaltige Stachelfläche mit nachfolgender mächtigen Rauchwolke entwickeln.

Der „Stalinorgel“ überlegen

Die sechs Granaten des Werfers werden mit Hilfe einer elektrischen Zündung in wenigen Minu- ten abgefeuert. Das gibt eine Feuerlinie von außerordentlicher Dichte und am Ziel eine Feuer- wirkung von einer bisher unerhörten moralis- schen und physischen Wirkung, mit der jene der berüchtigten sowjetischen „Stalinorgel“ sich nicht messen kann. Auch an Treffsicherheit und die deutschen Werfer den Salvengeschützen der „Stalinorgel“ überlegen. Der anfängliche

Nachteil, daß die Geschosse beim Abschluß eine lange Rauchfahne hinter sich herziehen, die sich vor der Batteriestellung als ein dichter Schleier lagerte, ist von der Wissenschaft überwunden. Das jetzige Treibmittel hinterläßt nur dünne Rauchschwaden. Dagegen kann das Auge nach wie vor die röglu- chende Bahn der Geschosse mittein verfolgen.

Das leichte Gewicht der Werfer kommt einem mündigen Einzelfeldzug zugute. Sie können dicht hinter der vordersten Linie in Stellung gehen, können rasch von einem Schwerpunkt zum andern ver- schoben werden, können schnellen Truppen, Pan- zer- und Jägerdivisionen auf ihren Märschen folgen. Wo immer sie auftraten, geben sie der örtlichen Truppenführung einen gewaltigen Feuerimpuls in die Hand. Kann doch eine Salve von 6 mittleren Werferbatterien einer Salve von 61 schweren Feld- haubitzen gleichgesetzt werden. Vereinzelt doch ein einziger Werfer, der je nach Kaliber 7—16 Zentner schwer ist, die Feuerkraft von 6 schweren Feldhaubitzen in sich, von denen schon jede einzelne 120 Zentner wiegt.

Die Wirkung der Flammengeschosse

Es ist klar, daß eine solche Salve, wenn sie mit ohrenbetäubendem Rollen und Rischen heranrollt, wenn sie mit höllischem Wühen und Donnern niederfällt, jeden Widerstand auslöscht, daß sie im nächsten Umkreis alles Leben, allein schon durch ihre Detonationswelle vernichtet, daß selbst starke Deckungen ihren Granaten mit Verzögerung nicht widerstehen können, daß die Stichflammen ihrer Flammengeschosse Häuser, Wälder und Kornfelder in Brand setzen.

An die Offiziere, Unteroffiziere und Kanoniere der Werferbatterien werden hohe Anforderungen gestellt. Es sind die Brennpunkte des Schlachtfeldes, die Stätten, an denen es am härtesten hergeht, wo sie eingesetzt werden. Sie müssen darauf gefaßt sein, daß es dem Gegner nicht allzu schwer wird,



Ein phantastischer Anblick. Diese Aufnahme zeigt einen nächtlichen Einsatz deutscher Werferbatterien, dieser von den Sow- jets so gefürchteten Waffe.

(PK-Kriegsbericht Muck (Scherl))

ihren Standpunkt ausfindig zu machen und sie mit allen verfügbaren Mitteln von der Erde und aus der Luft aufs Korn zu nehmen. Dennoch heißt es für sie, die Deckungslöcher, in denen sie zum Ab- feuern der Salve ein Dutzend Schritte seitwärts hocken, im raschen Sprung zu verlassen, um die Werfer von neuem zu laden und zu richten. Gar mancher hat dabei sein Blut und Leben geopfert. Er hat es nicht umsonst getan; denn er hat dazu beigetragen, daß seine junge Waffe, die Werfer, zu einem der stärksten neuesten Waffentypen der Infanterie auf ihrem Wege zum Siege wurde.

Oberstleutnant a. D. Benary.

Spiel und Sport

Wien und die Hamburger Flak blieben siegreich

Ein völlig neues Total-Endspiel
In Frankfurt: Schalte 04 — Vienna Wien 2:0 (2:2)
in Hamburg: HSV Hamburg — Dresdner SC 2:1 (1:0)

Einen spannenderen Verlauf der letzten Entscheidung im Kampf um den Schammerpokal konnte sich der deutsche Fußballsport kaum wünschen. Nach dem Ausgang der dritten Schlussrunde, in der Mannschaften wie HSV Dresden und SpVgg Lützenkirchen auf der Strecke blieben, wurden diesmal mit dem Deutschen Meister Dresdner SC und Schalte 04 die eigentlichen Favoriten geschlagen. Auf dem Hamburger Viktoriapark schickte der Dresdner SC an den schneidigen Attacker der Hamburger Flakkanoniere und ihrem mehr als „eisernen“ Abwehrblock. Dabei ist der 2:1-Sieg der jungen Hamburger Mannschaft abgemessen, so- gänzlich unumstößlich für den Meister ausgefallen. So mäch- tig umhändelt und einseitig die Gegner diesmal gemittelt haben, so wenig kontrolliert, geschickt und anpassungsfähig haben sie sich gezeigt. Die Flakkanoniere waren in dieser Form für jede Mannschaft eine große Gefahr. Zur gleichen Zeit wurde auf dem Frankfurter Sportfeld Schalte 04 im Pokalraum ausgeräumt. Auch hier schickte eine technisch reife Mannschaft an der Tagesform ihres Gegners. Der deutsche Fußballpokal erwartet für den 21. Oktober in Stuttgart das 9. Pokalendspiel, das in seiner Bedeutung keine Wiederholung früherer Schlagen, sondern völlig neu ist und allein dadurch schon die Spannung über den Grad der Ungewissheit hinaus erhebt.

Germania - Tiefenbrunn 2:0

Zum zweiten Pflichtspiel der Vorspieler hatte sich eine anfängliche Auflockerung im Frühling Tal eingefunden, die Zeuge eines lebhaften Kampfes wurde. Es war ein Spiel der verpönten Gelegenheiten. Denn obgleich die Haus- herren den Punktgewinn zählich verdient haben, hätte ihr Sieg dennoch ungleich höher ausfallen können, wie auch an- dereits die Gäste wiederholt aussichtsreiche Folgegelegenheiten hatten. Schalte im Frühling vor hatte trotz seiner Ver- letzung einen recht guten Tag. Die Flakkanoniere ver- zögerten im Angriff nicht nach Hälfte besser zur Geltung. Der Angriff (Kuch, Glauer, Hie, Burhardt, Mittel) litt vor der Pause darunter, daß Burhardt während einer halben Stunde infolge Verletzung ausscheiden mußte. Trotz der Niederlage lag die Stärke der Tiefenbrunn Elf in der Ab- wehr, die mit dem Wismarier Tochter Strohäder, dem Verteidigerpaar Roth/Schäfer und der Flakreihe Jock- Talmon-Matt ziemlich sicher stand. Die Flakreihe (Jock- Talmon, Schöle, Sart, Hegelmann, Glauer) erfolgsprechend zusammen, verstand es dann aber vor dem Tor nicht, die gebotenen Möglichkeiten auszunutzen. Um die Mitte der ersten Spielhälfte hatte Rechtsaußen Kuch den Ball zur Mitte gegeben, wo Halbreiter Glauer eine Bälle erpfahte und unbehindert zum Führungstreffler einwarf. Der zweite Erfolg stellte sich in der 51. Minute ein. Wieder war das Leder von rechts zur Sturmmitte gekommen, wo es der freistehende Halbfeldler Burhardt aufnahm und ohne lange zu fadeln mit prächtiger, halbhoher Bombenschuß in die Tor- ede knallte.

Elmendingen - Sportklub 2:3

Beim ersten Eingreifen in die diesjährigen Punkteämpfe erlitt Elmendingen eine empfindliche Niederlage, die ver- drossen ist, wenn man berücksichtigt, daß die Elf des Sportklubs in besserer Spielform stand. Die Mannschaft der Gäste war durch einige Urlaube bzw. Gastspiele ver- stärkt, von denen Halbfeldler Kuch allein vier Erfolge erzielte. Zu Beginn war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Elmendingen vermochte sogar durch seinen Linksaußen Fieß in Führung zu gehen. Der durch Kuch erzwungene Wechsel ließ sich die Mannschaft im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß (mit eingetragtem Scher) den 2:1-Vorsprung. Rechtsaußen Schumacher gleich später aus, und schließlich verlor Kuch noch vor Ablauf der ersten Spielhälfte seinem Verein zur 2:3-Führung. Nach Seitenwechsel erzielte die Sportklubmänner fünf weitere Treffer in fast gleichmäßigen Abständen. Halbreiter Klöpfer stellte den Torstand zuerst auf 2:5, ehe Kuch ebenfalls zwei- mal hintereinander an die Reihe kam und das 2:7 schuf. Das Endergebnis hätte Schumacher der Mittelstürmer Ste- phen im Anschluß an einen Rechtsfuß